



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. CCXXV. Dienstägiger Nürnberg, den 20. September,
1757.**

1757

Num. CCXXV:
Dienstägiger

Friedens-
Courier
ORDI-
Post



u. Kriegs-
wöchentliche
NAIRE
Zeitung.

Nürnberg, den 20. September, 1757.

Zu finden bey Adam Jonathan Gelfeckers seel. Erben
den Laden in dem Rathhaus-Gäßlein.

Wien, den 14. September.

Berwichenen Sonntags Vormittags haben brede Kasperl. Königl. Majestäten mit Ihren Königl. Hoheiten, denen Durchl. Königl. Prinzen und Erzherzogen Joseph und Carl, wie auch der Durchl. Erzherzogin, Maria Christina, in Gefolg des hohen Adels, von Schönbrunn herzein in die Augustiner Kirche nächst der Kasperl. Königl. Burg sich erhoben, und von dannen wegen der feyerlichen Dank- u. Begängnus des im Jahr 1683. von der damaligen Türckischen Belagerung beschenehen glücklichen Entsatzes dieser Kasperl. Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien der jährlichen Procession, in Vorhergehung der hohen und nle-

dern Clerisey, und des hohen Adels auch vielen Volcks nach der St. Stephans-Metropolitan-Dom-Kirche, allda aber dem vom Sr. Hochfürst. Gnaden, dem blesigen Herrn Erz-Bischoffen gehaltenen Hochamt und Te Deum Laudamus begewohnet, während diesem die auf dem Kl:chhof zur Parade gestandene Bataillon der allhiefigen Garnison ein dreymaliges Salve gegeben, und jedesmalen darauf die Stücke von denen Wällen rings um die Stadt abgefeuert worden. Nach Ende dessen seynd Allerhöchst gedachte Herrschaften wieder nach Schönbrunn zurück gekehret. Eben besagten Sonntag in der Fröh seynd 500. Recrouten der schönsten Mannschafft, unter Escorte einiger

10 S

Bar

Harzschisch, und Schulenburgischen Infanteristen, aus Kärnten hieher gebracht, und bis zur weitern Eintheilung an die Regimenter in denen Vorkädten einquartirt worden. Montags Vormittags ist aus dem hiesigen großen Kassee. Königl. Arsenal ein Transport von Artillerie von 37. meisten Theils grossen Batterie-Stücken, samt denen hierzu erforderlichen Geräthschaften, unter Begleitung einiger Buchsenmeister und Feuerwerckern, nach Olmütz in Mähren abgeführt worden. Eben diesen Abend ist Elt. Herr Graf von Herzberg, Obrister des kobl. Merellischen Infanterie-Regiments, mit 8. blasenden Positionen und 2. Posthaltern durch hiesige Stadt nach Schönbrunn als Courier eingekommen, um denen Allerhöchsten Herrschaften die Relation von dem durch seine Excellenz dem Herrn General der Cavallerie, Grafen von Radassil, bey Wenz nächst Görlitz wider die Preussen erfolgten Siege, nebst denen dabey eroberten 7. Fahnen, welche diesem Courier auf einem besondern Post-Wagen nachgeführt worden, zu überbringen. Vorgestern ist auch der Kaiserl. Königl. Obrist-Wachmeister des kobl. Brettlachischen Cuirassier-Regiments, Sir. Herr Baron Christian de Raß, von der hohen adlirten kaiserlichen Kaiserlichen Armee abhier elagetroffen, welcher ebenfalls die erfreuliche Nachricht von dem den 30. Augusti bey Weizau in Preussen erfolgten herrlichen Siege anhero gebracht hat.

Relation von der Attaque, welche der Kaiserl. Königl. General der Cavallerie Graf von Radassil, und General-Feldmarschall-Lieutenant, Herzog von Breunberg den 1. Sept. gegen das Preussische unter Commando des General-Feldmarschall-Lieutenants von Winterfeldt stehende Corps bey Wenz vorgenommen und bewährt haben.

Nachdem die Kaiserl. Königl. Armee den 1. Sept. von Vornbach in das neue Lager von

Schönau eingerückt, und anmit der Preussischen, welche herwärts Görlitz sich befindet, genähert war, begaben sich des commandirenden Herrn Herzogen, Carl von Lothringen, Königl. Hoheit, unverweilt jenseits der Neuf, um daselbst die Anstalten zu treffen, durch welche der herwärts Wenz gelegene sogenannte Holzberg, als ein beträchtlicher Feste behauptet, und endlich das Winterfeldische Corps von dannen delogirt werden möchte. Nach einer kurzen mit dem Generalen der Cavallerie, Grafen von Radassil, und General-Feldmarschall-Lieutenant, Herzogen von Breunberg gepflogenen Unterredung, verordneten Höchst. Dieselbe, daß das Radassische Corps von Schönberg nach Ober-Schönborn, und gegen Hermsdorf, nicht minder das Corps de Reserve von Groß-Katmeritz über Rhina marschiren, und dem Feind sich nähern sollte, um künftigen Tags solchen unverkündet attackiren zu können. Das Winterfeldische Corps, welches man ungefähr auf 10000. Mann geschätzt hat, wurde in Form eines Triangels dergestalt gelagert, daß der rechte Flügel von der Neuf gegen den herwärts Wenz gelegenen Holzberg, der linke aber über Leopoldshagen bis wiederum an die Neuf sich erstreckte, mithin durch das dazwischen befindliche Görlitz bedeckt wurde, und berühmter Holzberg den Punkt des Anfalls formirte, welcher Berg mit 2. Bataillons Grenadiers, 2. Bataillons Jussiers, 1. Regiment Husaren, dann mit Stücken und Haubizen besetzt, auch mit einer beträchtlichen Verschanzung versehen war. Diesen Berg zu erobern, mithin vielleicht eben andurch das Winterfeldische Corps nöthig machen zu machen, war die Absicht der Unternehmung. Hiern wurde die Maas genommen, daß der Feldmarschall-Lieutenant, Herzog von Breunberg, welcher an Platz des General-Feldmarschall-Lieutenants von Colredo, so Tags zuvor mit dem Pferd gesesselt war, das Corps de Reserve zu commandiren hatte, mit denen General-Feldmarschall-Lieutenants von Trepsach und Prinzen von Secktenberg dann sämtlichen bey sich habenden Grenadiers-Compagnien die erste Colonne formiren: sofort von dem Feldmarschall-Lieutenant, Marcus de Clerici unterstützt werden sollte; daß ferner der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Esterhazy, die zweite, und der gleichmäßige Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Wied, die dritte Colonne

ne zu führen; die 2. Kaiserl. Königl. Dragoner-Regimenter, Sachsen-Gotha, und Modena aber, dann die Sächsishe Chevaux legers die Flanke der Infanterie zu bedecken haben würden. In solcher Eintheilung marschirten demnach die Colonnen den 7. vor anbrechendem Tag, und da solche denen Gegenden von Hermsdorf sich genähert hatten, rückten sie in besser Ordnung vor, formirten sich ohne aller Unhöflichkeit, um da leichter, als Winterfeld die Bewegungen bloß allein für den Versuch einer Jouragierung angesehen haben soll; avancierten sodann gegen dem sogenannten Holzberg, und gegen 11. Uhr Vormittags hienge daselbst die völlige Attaque an. Man cano- nierte auf den Feind, worauf selbiger erst ordentlich Alarm schlagen ließ, und sich formirte, die Grenadier-Compagnien marschirten unter Anführung der General-Feldwachtmeistern, Grafen von Wurben, Preysack und Züriken von Stollberg gegen ermeldetem Holzberg, unter dem feindlichen Feuer und Granaten herabhaft an; drungen zur rechten und linken Seiten mit gekämpften Bajonetten stürmend den Berg hinauf. Der General der Cavallerie, Graf von Radassl, sprengte in eigener Person in das Detachement, die Grenadiers folgten seinem Beispiel, überstiegen die Bruchwehr, brachten die daselbst gestandene 4. feindliche Bataillons nach vielen Widerstand zum weichen, und endlich in die Flucht; verfolgten solche über die Anhöhe hinunter, und gegen die feindliche Haupt-Position weiter zurück. Zu gleicher Zeit rückte auch der General-Feldwachtmeister, Graf von Draskowiz, auf der linken Seite der Grenadiers mit denen Ban- nalisten an, und war zwischen beiden Battun- gen der Mili gleichsam ein Wettstreit, welche am ersten in das feindliche Lager eindringen würde. Zur Bedeckung der Flanke stünde das Madassische Husaren-Regiment bey dem Bach Kottwasser, welches in die feindliche In- fanterie, da solche von dem Berg herab ge- trieben, und in Unordnung gebracht ware, einbaute, und 3. Fahnen eroberte. Die Grenadiers verfolgten den Feind in ihrer ersten Hitze immer weiters, säbelten viele davon nieder, machten Kriegsgefangene, und drungen in das Husaren-Lager ein, da aber die Zelter verhinderten, daß die Grenadiers nicht ge- schlossen bleiben konnten, so versammelte sich der Feind, wurde auch durch die 2. Regimen-

ter Teestow und Mantewissel verstärkt, und reponirte disseitige schon geschwächte Grenadiers und Croaten bis auf den Berg zurück. Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Herzog von Brenberg, rangirte sie daselbst aufs neue, ließ einige Bataillonen zu deren Unterstützung schnellig anmarschiren, worauf das Feuern aufs neue, und noch heftiger, als ehe dem an- fienge, auch so gute Wirkung machte, daß der Feind nochmals zu weichen, und disseitigen Truppen den Vortheil zu überlassen, gezwun- gen wurde; während deme suchte zwar die Winterfeldische Cavallerie durch das Dorf Leo- poldsdorf den disseitigen Truppen in die Flanken zu kommen, der General der Cava- lerie, Graf von Radassl aber, hatte deme bey erster Stellung der Regimenter schon vorgebeu- get, den Drüßen Wela mit Licanern, Ban- deralisten, und Sclavoniern, dann den Gene- ral-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Kal- noch, mit 3. Husaren-Regimentern, als des Kaisers, de Cossin, und Kolnoch in die Ge- genden posirte, welche den anrückenden Feind sowol empfiengen, daß solcher mit Hinterlas- sung gegen 100. auf dem Plage gebliebener Todten sich zurückziehen mußte. Da man um den sich zum Ziel gezeigten Vortheil behauptet, und den Feind von dem Holzberg delogiret hatte, so wurde auch der Attaque, welche bis ungefehr 2. Uhr Nachmittags fortgedauert, ein Ende gemacht. Man besetzte den Wahl- platz mit dem Commando des General-Feld- wachtmeisters, Grafen von Draskowiz, und ließ die übrige Truppen in ihr Lager wiederum einrücken. Bey dieser Affaire ist das Lager, welches der Feind bey seiner Zurückweichung zwar in Brand gesteckt, disseitige Mannschaft aber gleich wiederum geloschet hat, hiernächst auch 5. Canonen, als 2. 12. pfündige, und 2. 3. pfündige, dann 1. 6. pfündiges, wie auch 7. Fahnen, als Siegeszeichen erobert worden. Der Preussische Verlust aber wird auß aller- mindeste auf 2000. Köpfe geachtet, und ist der General-Feldmarschall-Lieutenant von Winter- feld, unter der Anzahl derer Todten beargiffen, welcher ungemein bedauert wird. Es ist hie- bey zu bemerken, daß, gleichwie der General der Cavallerie, Graf von Radassl, welcher auch mit einer Kugel auf dem Schulterblat eine Contusion empfiengen, seine Erfahrung, Klugheit, und Tapferkeit, also der Herzog von

von Aremberg, nebst der übrigen Generalität, Staats- und Ober-Officiers ihren Eifer und tapfern Muth bethätiget; und endlich der gemeine Mann nicht nur allen guten Willen, sondern seine wahre Bravour in der That erwiesen; die Wallonische Truppen auch in diesem Feldzug erworbene Ehre durch neue Proben mehrmalen bestärket haben. Ferner gereicht des Königl. Pohniſch- und Churſächſiſchen Prinzen Carl Hobeit, zu einem ganz beſondern Nachruhm, da Sie ſich nicht begnügten, der Attaque beizumohnen, ſondern auch bei dieſer Gelegenheit einen unerſchrockenen Muth, und ungemeinen Eifer bezeuget haben. Auch verdient vorzüglich angeführt zu werden, daß der Königl. Franzöſiſche Brigadier, Graf von Montalet, mit denen erſten Grenadiers, im Sturm ſelbſt das Retrangement überſtiegen, und damit ein Beiſpiel der Weltſtändigen Franzöſiſchen Tapferkeit abgelegt habe. Endlich muß noch der Artillerie das wohlverdiente Lob beſtellt werden, daß ſie ihre Experiens und Geſchicklichkeit, bei ſolcher Ereignis neuerdings erprobet. Des General-Feldmarſchalls Grafens von Daun Excellenz haben ſich während der Unternehmung à la Tere der K. K. Armee geſeßt, um in dem Fall, da die Preußiſche unter dem Prinzen von Bevern dieſe ſeit der Reuf etwas hätte wagen wollen, alſogleich Rath ſchaffen, und derſelben beizugehen zu können, von ſolcher iſt zwar einige Infanterie und Cavallerie ausgerückt, und Mine gemacht worden, als ob ein Theil der Mannſchaft ſich nach der Reuf ziehen, und paſſiren ſollte; da aber dieſe ſeit der General-Feldmarſchallmeiſter von Beck, ebenfalls mit Infanterie und Hüſaren dem Dorf Leſchwis, ſo unweit des Fluſſes gelegen iſt, ſich genähert, ſo iſt ermeldetes Dorf vom Feind verlaſſen, und darauf mit diſſeiti-ger Mannſchaft beſetzt worden. Des com-mandirenden Herrn Herzogen, Carl von Lothrin-gen, Königl. Hobeit, beſanden ſich während ganzen Affaire jenseits der Reuf gegenwärtig, um nöthigen Falls die weitere Befehle erthei-len zu können; gleichdanz Höchſt. Dieſelbe würdlich, da aus denen feindlichen Bewegun-gen ſchiene, als ob ſich der erhabten Anhöhe wiederum bemeiſert werden wollte, zu meh-rerer Vorſorg die rückwärts an der Reuf bey Teuſch-Oſig geſtandene 22. Grenadiers-Com-pagnien mit dem General-Feldmarſchall-Lieut-

enant von Sprecher, ebenfalls vorrücken ließen, welche aber nicht mehr zum Treffen kamen, weil der Feind aus ſeiner ganz nahe bey Görzig gehaltenen vortheilhaften Poſition ſich nicht weiter heraus gewaget. Die Nacht zwiſchen dem 7. und 8. iſt die feindliche Armee unter denen Waffen geblieben, und hat, daß ſie ebenfalls angegriffen werden dürfte, gemuthmaſſet; da man aber bey obiger Atta-que auf eine Haupt-Feld-Schlacht nicht ange-tragen hatte, ſo iſt man auch über den erreichten mittlerweiligen Vortheil damahls nicht vorge-schritten.

Ein andres, vom vorigen.

Den 11. dieſes iſt der Kaiſerl. Königl. Obrist-Wacht-meister, Baron Chreſtian von Rall, welcher der Kaiſerl. Königl. bey der Ruſſiſch-Kaiſerl. Armee ſich aufhaltende Feld-Marſchall-Lieutenant, Freyherr von St. Andie anhero geſchickt hat, mit der höchſt-erſtlichen Nachricht hier angetroffen, daß die Ruſſiſch-Kaiſerl. Armee unter Anführung des Feld-Marſchalls, Grafens von Aprazin, den 30. Zuluſt einen ſo glorreich-alsbetrüblichen Sieg über die Königl. Preußiſche Armee erſch-ten habe; Es beſtehet aber des erannten Freyherrn von Rall, ſo der erwichenen Schlacht gleichfalls beggemo-ut hat, erſtatterter Bericht in ſo gender.

Da die feindliche unter Commando des General-Feld-Marſchall Lehwald ſtehende Armee ſich biſhero beſtän-dig in denen engen gegen Weſlau zuſchließenden Waldun-gen, und ſie in dieſen zu attackiren nicht wohl thöulich geſehen, iſt von Seiten der Ruſſiſch-Kaiſerl. Generalis-tai der Entſaß ſtatt geſchehen worden; Da biſhero bey Weſlitten an dem Weſel-Fluſſe ingehabte Lager zu verlaſſen, und ſind der Hand von Weſlau Mine zu ma-chen, gerad nach Königsberg marſchiren zu wollen, um durch dieſes Movement die feindliche Armee aus denen Waldungen heraus, und in die Ebene zu locken; und ſoſort zu attackiren. In Geſolge deſſen iſt dieſe tige Ar-mee am 30. Auguſt des Weſens um halb 5. Uhr würd-lich aufgebrochen, und hat den Waſche angetreten. Sie hat ſich aber kum in Bewegung geſetzt, als die Nachrichten einliefen, daß die feindliche in 36000 Mann regulären Truppen beſtehende Armee in Anmarſch be-griffen ſey, um gegen die Ruſſiſch-Kaiſerl. vorzurü-cken. Der Feind marſchirte auch mählich durch den ſo genannten Weſlauſchen Stadt-Wald, und ſtellte ſich an den Dorf Jägerndorf in zwei Reſen, welches er aber bald nachher, um von unſerer Armee nicht über-rüſtelt zu werden, in ein Treffen zuſammen zog. Sei-ne beide Alancnen hatte er mit Cavallerie beſetzt, ſo doch den linken Flügel noch ſtärker mit Cavallerie gar-nirte, und näher an den Wald geſetzt. Wenter Zeiten, da er aus dem Wald marſchirte, ſtange er ein beſitzes Ca-nonen, Feuer an, und alle ſeine Bewegungen gaben Klar zu erkennen, daß ſein Haupt-Auſenwerck dahin gerichtet geſehen ſey, den hart vor diſſeiti-ger Armee ſtehenden ſo genannten Wald zu recuriren, die Ruſſiſch-Kaiſerl. Armee aber auch in die Erde, und inſelbſt die hinter dem Wald ſtehenden ſa. de. Ba-sage zu ſtreiben, einſolſelben allen Platz zur Begren-mehr

mehr
lich
ſes
ein
ein
ten
set
obſch
nen
und
geſch
tiſch
deſſ
der
det
wert
wäh
ſebe
hau
mei
all
chen
Ob
ſie
Ba
den
Inf
ſcha
dur
aus
ge
die
refi
der
ge
un
del
ſch
Or
de
me
che
te
ein
un
zul
rit
um
zu
ge
ne
du
de
ſo
en
zu
W
un
in
di
u
ſo
n
E

mehr derselben zu benehmen. Da es nun unmöglich
 lich erforderlich war, Rußisch. Kaiserl. Seits sich die-
 ses Waldes zu bemächtigen, so wurde auch unentzählich
 einige Detachments Infanterie dahin detachirt, um sol-
 chen zu besetzen, auch vorwärts des Waldes zur rech-
 ten und linken starke Batterien mit Canonen gepflan-
 zt; ansehnens auch die ganze Rußisch. Kaiserl. Armee,
 obgleich solches beständig unter denen feindlichen Cano-
 nen geschossen mußten, nach Beschaffenheit des Terrains,
 und kurzen Zeit in Ordre de Bataille gestellt, solcher-
 gestalt das Corps der Armee eben obbesagten Rußi-
 schen Wald im Rücken hatte. Der Feind, welcher im
 dessen ein beständiges Canonen-Feuer gemacht, war
 bereits gegen 600. Schritt auf disseitige Armee vorgerück-
 et, und um 6. Uhr des Morgens hielten er an ein im-
 merwährendes bestiges Mousqueten-Feuer zu machen,
 während welchen er auch gleich wie man bereits vorge-
 sehen hatte, bis an das Corps der Armee anrückte, und
 hauptsächlich allda in die wichtige Armee aus mehrern
 meldeten Wald zu deloziren, die Haupt-Attaque mit
 aller erhaltener Diquette und unter einem unaufhörli-
 chen Feuer des groben und feinen Geschüßes formirte.
 Ob nun schon der Feind vermittelst seiner auf das kräftig-
 ste fortwährende Attaque bereits einiger Massen in den
 Wald vorgedrungen hatte, so wurde er jedoch durch
 den nicht minder tapferen Widerstand der disseitigen
 Infanterie, welche von dem commandirenden Feld-Mar-
 schallen, Grafen von Apraxin selbst angeführt und
 durch dessen gute Gegenwart encouragirt wurde, als
 auch durch das überlegene, und auf die kräftigste Art
 geordnete Feuer der Rußischen Artillerie gezwungen,
 die Attaque nachzulassen, und sich von dem Wald zu
 retiriren. Der Feind hatte während dieser Operation
 den meisten Theil seiner auf dem linken Flügel posirt
 gewesenen Cavallerie längs des Waldes detachirt, um
 unseren rechten Flügel zu tourniren, und auf den Rücken
 des Waldes uns zu überfallen, einseitlichen zwisch-
 en 2. Feuer zu setzen; der disseitige General en Chef,
 Graf von Browne aber, welcher die Bewegung des Fein-
 des, und sein darunter habendes Absicht kenntig genug
 merkte, occupirte sogleich einige Desfilen, durch welche
 die feindliche Cavallerie marchiren mußte, erwartete
 te den Feind mit handhastem Fuß, empfing ihn mit
 einem würdigen Feuer der Infanterie und Cavallerie,
 und zwang ihn andurch auch von dieser Entreprise ab-
 zulassen, und sich mit nicht geringen Schäden zu reti-
 riren. Da andurch des Feindes beiderseitige Absichten
 uns im Corps der Armee und vom Rücken in die Enge
 zu treiben, durch den tapferen Widerstand der dissei-
 tigen Infanterie zuwider gemacht worden, er auch an-
 nebens von unsern Batterien immer heftiger incommodir-
 ret wurde, so hat derselbe endlich um 8. Uhr / nach-
 dem er bis dahin nicht nur allein auf das tapferste ge-
 kochten, sondern auch besonders aus dem Mousqueten
 ein unablässiges Feuer gemacht, angefangen sich in
 ziemlich guter Ordnung zu retiriren; da aber disseitige
 Armee schon mit einem ausweichenden Muth vorsober,
 und mit einem beständigen Feuer begleitet, ist der Feind
 in solche Entfernung gerathen, daß er mit Hinterlassung
 des meistens seiner Artillerie dem Wald zugehoben,
 und so brav und tapfer: er auch seine Attachen formirte,
 so eilfertig und geschwind sich retirirte. Disseitige Ar-
 mee hat ihn bis an die Spitze des Weibauischen Stadt-
 Waldes, folglich noch anderthalb Stände über den

Wald. Vorverleiet, und noch selbigen Abend hat an
 gedachtem Walde das Lager aufgeschlagen. Der Gene-
 ral en Chef Sibelsky aber ist dem Feind mit einigen Re-
 gimenten Infanterie und einigen Tausend Esacken
 und Cossacken amoch bis an die Stadt Thore von
 Weibau nachgefolgt, und hat ihm andurch einen an-
 derseitigen Schaden von 5. bis 600. Mann zugefügt.
 Ueberhaupt ist das Treffen in Ansehung des von beiden
 Seiten gemachten und von 5. bis 6. Uhr gedauerten
 Feuers eines derer kitzig- und halbschärffigen gewesen;
 vorerstant aber hat die ungemein kräftige Wirkung der
 Rußischen Artillerie unter Commando des General Lie-
 tenants Iselsky der Seite einen großen Aufschlag ge-
 geben; wie dann auch vorzüglich die gute Gegenwart und
 Vorsicht des commandirenden Feldmarschallen, und der
 gesammten Rußischen Generalität (von welchen des
 Herrn Feldmarschallsens Pferdewerth Glesfuten unter dem
 Leib bekommen, von sämmtlichen übrigen Herren Ge-
 neralen aber, sind viele blessirt worden, aber haben ihre
 Pferde unter dem Leibe verlorren) alles zu Erlangung
 dieses herrlichen Sieges beigetragen hat. Ein nicht min-
 deres Lob gebührt der Insan. erer, welche, zumalen an
 denen Orten, wo der Feind den tapfersten Widerstand ge-
 leistet, solchen zu weichen absezt gezwungen hat. Die
 feindliche Armee hat an diesem Tag ihr vorheriges re-
 staurirtes Lager jenseits Weibau bezogen, Tages darauf
 aber nach einiger neuen Aushülfen, welches auch
 gänzlich verlassen, und bis Toriau 2. Meilen hinter We-
 lau gegen Königsberg sich zurückgezogen; nothwendig
 bey der Rußischen Armee am 2.sten das gedächte
 Dank-Order dem Allmächtigen mit Abfassung des Te-
 Deum und Absingung der ererbten Preussischen Cano-
 nen, auch dreymaligen Lauf-Feuer der ganzen Armee
 abgefeuert; am 1.sten dieses mit Verfertigung der Blessir-
 ten und Gefangenen beschäftigt gewesen, sofort aber am
 2.ten den ferneren March angetreten hat, um die Stadt
 Weibau zu occupiren, und so weiters nach Königsberg,
 nach Raatgehung derer von dem Feind feramts weichen-
 den Bewegungen fortzufahren. Der Rußisch. Kaiserl.
 Feldmarschall Graf von Apraxin, welcher von diesem 1.
 glorreichen als completten Sieg der Kaiserin Königin
 Katholik. mittelst eines eigenen dem Baron von Noll mit-
 gegebenen Schreibens, die erfreuliche Nachricht ertheilet,
 hat in diesem seinem Schreiben unter andern in An-
 sehung des Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall. Lie-
 tenants Grafen von St. Andre sich dahin vernehmen las-
 sen, „daß dieser würdige General während der ganzen
 Bataille ihm commandirenden Feldmarschallen immer
 zur Seiten in dem großen Feuer gewesen, und solche Pro-
 ben seiner abnehm bekannten Hingeb. Ergebenheit und
 Tapferkeit abgelegt hätte, daß er Feldmarschall dieses als
 demselben ein ganz besonders Lob zuerkan wüßte, mit
 dem weitern Zufus, daß der abgeschickte Major Baron
 von Noll sowohl als der Major von Popilla, und die übrige
 2. vort. Königl. Officiere dem B. Officier ihres würdi-
 gen Muths als getoiget, und eben so tapfer als muthig
 sich verhalten hätten.“ Annebens meldet der erwähnte
 General St. Andre in seinem besondern Schreiben, daß
 der vorerwähnte Obrist-Wachmeister von Parika ein ganz
 es Regiment, von welchem die Stadt-Officiere todt und
 blessirt waren, selbst gegen den Feind angeführt hätte.

Preussischer Verlust.

Generalen todt. General-Lieutenant Graf von Doh-

24.

no. General-Major von Belem, Biefler, Feldmarschall
zu Land, General Graf Jänkenlein, Graetz, und
andere Officiere. Ist die eigentliche Anzahl nicht bekannt,
so ist die Auflage deren Gefangenen aber sehr leicht an
Todes- und Bieflaten (einstlich) abzuschätzen. Gefangene
Graetz und andere Officiere. 2. Wörner; 2. Hauptleu-
te, 3. Leutnants etc. 1. Garabich. Todes feind über 2000.
Mann auf dem Platz gefunden worden. Die Anzahl der
Gefangenen, welche sich über 1000 Mann ergab, er-
kann deren Bieflaten, und vielen Deserteurs kam noch
nicht so eigentümlich bestimmt werden, jedoch ist aus der
Anzahl deren Todten die Menge ihrer Bieflaten sich leicht
vorausstellen.

Verlohrene Artillerie.

Drey 24. pfündige, Fünf 12. pfündige, Siebengehen 7. pfündige, Haubwin: Drey 10. pfündige nach Sturm-Gewicht, Cumma 28. Bon dem letzten als Gewich, Trommeln, und dardes Abstrichung: Sollen wir man noch nicht die Aufrechnung machen können, weil es an noch von allen Commandi und unterschiedenen Orten diese Fische eingeführt werden.

Russischer Verlust.

Des Kellmeisters des Grafen von Apollonia Pforte
 inernal unter dem Tische befindet. Generals ist. Ge-
 neral in Chef Lapatin, General Lieutenant Stein, Vi-
 cegobier von denen Es adas Maria. General bles-
 General in Chef Liron, General Lieutenant Marquis
 Liron, General Lieutenant von der Residenz Liron.
 General, Major: Dinkels, Mannsfeld, Wegman,
 du Houderer du Co se de Seine, Brigadier de man-
 fone. Staats Offizier de. 1. Offizier Pafstul, vom
 inerten Grenadier, Regiment, 1. Offizier Lieutenant
 Genetius von naimlichen Regiment, 1. Major Ge-
 fack vom Ransigen Regiment. Staats Offizier be-
 fies. Obrzier Jürk Polozos vom inerten Grenadi-
 ren Regiment, Offizier Jofeph, vom ersten Grenadi-
 er Regiment, Offizier Jofeph, vom Grenadi-
 ften Regiment, 14 andere theils Offizier in einem theils
 theils Major. 5. Offiziere vom Hauptmann an. 1000.
 Dies beifst, 180. Gemeine Soldat regulier, nicht zu
 furen, 222. Gemeine decto, 455. Bliesse decto
 4079. Gefallen und Calmuden Soldat, 500. D. J. 1802.
 602.

Bremen, den 2. September.

Dem folgen die Articuln unserer Stadt, so mit denen Franzosen abgehandelt worden, als:

- 1) Daß die Stadt bey ihren Freyheiten und Religions-übungen verbleiben solle.
- 2) Daß die Stadt an Ihre Majestät, den König in Frankreich nichts zu bezahlen, sondern das alles, was seine Troupen nöthig, laar bezahlt werden sollte.
- 3) Daß die Stadt ein Thor denen Französischen Troupen einräumen sollte, welche sowohl von der Französischen als Stadt-Garnison sollte beobachtet werden, und die Schlüßeln sollten von beyden Herren Officiern in Obacht genommen werden.
- 4) Daß denen Franzosen frey seyn solle, zwey Stadt-Thore, wann es ihnen beliebt, und nach Erfordernus der

Sachen zu bewahren, und dieselbe sollten von eben denen respective Truppen bewachet werden. 5) Was die Winter-Quartier anbelangt, wird sich ein weißer Magistrat mit dem Herrn Feld-Marschall von Nichtein wissen zu vertragen.

Stade, den 11. September.

Es ist gestern, als am ersten dieses, dem sichern Vernehmen nach, eine Convention zwischen des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit und dem Königl. Französischen Marschall, Herzog von Richelieu, unter Königl. Dänischer Vermittelung und Garantie unterzeichnet, kraft deren ein Stillstand der Waffen zwischen beyden Armeen getroffen worden, welchem zufolge die gesammten Braunschweigischen, Hessischen und andern Auxiliar-Völker in ihre Länder zurückgehen, von den Hannöversischen aber 15. Bataillons und 6. Escadrons ins Sachsen-Launenburgische zur Besatzung marschiren, 10. Bataillons und 28. Escadrons aber hieher nach Stade und in den District des Herzogthums Bremen zwischen der Esse und Leche verlegt werden sollen. Die Französischen Truppen bleiben indeß in dem Besitz des übrigen occupirten Brem- und Verdischen Theils sonob, als der Ehur-Braunschweig- und Lüneburgischen Länder; Geschiehe sie denn auch im Fürstlich-Braunschweigischen und Hessischen nach wie vor verbleiben. Der Herzog von Cumberland ist gleich nach geschehener Convention mit der Generalität zum Behuf der erforderlichen Anordnungen aus dem Lager aufgebrochen, und befindet sich mit derselben alhier angemachtt.

Auszug eines Schreibens aus dem Celli-
schen, den 11. September.

Der Herzog von Richelieu hat den Sten dieses Monats unterhabenden Armee den Befehl ertheilet, alle Feindseligkeiten gegen die alliirte Armee unter dem Herzoge von Cumberland einzustellen. Die Truppen, welche unter dem Herzoge von Chevreuse bereits auf dem Wege gewesen, um sich Buxtehude zu bemächtigen, und weiter nach Stade anzurücken, sind zu Haarbarg an der Zahl von 6000. Mann gestern eingetroffen. Sie haben aber wegen der getroffenen Convention Halte machen müssen. Der Herzog von Richelieu ist zu Eloffter-Jeeven stehen geblieben, und nicht weiter nach Bremserförde und Stade vorgerückt, woselbst die Ratification des Herzogs von Cumberland we-

gen

gen der
Herzog
gen ist.
vorläuf
ret. In
die Län
an die
land in
ter. In
dem E
Ende
zurück
folgen
an die
sche in
findlich
antruf
Nach
einzig
schen
word
sene

nach
 D
 anbe
 Strer
 ten,
 fent
 tung
 iene
 den
 thod
 lich
 feu
 bei
 dur
 ein
 luf
 bei
 fler
 me
 der
 all
 in
 re
 ro
 in

gen der Convention, welche Sr. Excellenz, der Graf von Linnar, unter Garantie Sr. Majestät, des Königs von Dänemark, mit dem Herzoge von Mecklenburg geschlossen, eingegangen ist. Man hat einige Punkte, so viel man vorläufig weiß, wegen eines Cordons requirirt. Derselbe gehet, dem Verlaut nach, durch die Lüneburgischen und Bremischen Länder bis an die Weser, damit der Herzog von Cumberland seine Truppen desto bequemer in die Winter-Quartiere führen könne. Das Corps unter dem Herzoge von Chereuse marschirt zu dem Ende wiederum von der Elbe bis an die Aller zurück. Die diesem ansehnlichen Corps nachfolgenden Truppen ziehen sich dagegen theils an die Weser, theils in das Braunschweigische zurück, und die im Braunschweigischen befindlichen Französischen Truppen werden den anrückenden Platz machen, und weiter gehen. Nach der getroffenen Convention sind sogleich einige angesehenen Officiere von der Französischen Armee nach Paris und Wien abgesandt worden, um die Negotiation über die geschlossene Convention einzubehalten.

Hamburg, den 17. September.

Hier ist auf Befehl E. Hochedlen Raths nachstehendes Mandat publicirt:

Wann, dem Vernehmen nach, einige theils unbefohlene, theils ungesogene Leute gegen die Fremden, welche sich gegenwärtig hier aufhalten, oder auf kurze Zeit bereit beabsichtigen, auf öffentlichen Märkten und Plätzen den Ausrichtung ihrer Geschäfte und Ankunftsung dieser oder jener Nothdurft ungebührlich betragen, dieselben ungebührlich ansetzen, und einen aus überhöhten Vorurtheilen gefälschten Meinungen nach an den Tag gelegt, und sonst auf den Gassen durch Zusammenlaufen, Nachfolgen und unbedeutenden Ansinnen belästigen: so haben wir, Burgermeister und Rath dieser Stadt, keinen Anstand nehmen wollen, jedermannlich von diesem und dergleichen Betragen abzumahnern, begehren alle hiesige Einwohner wohlmerktlich zu erinnern, und ihnen zu gebieten, sich überall einer bei bedenklichen Ausföhrung gegen alle Fremde, was Standes sie seyn, zu verhalten, dieselbe in Ausrichtung ihrer Gewerbe nirgends zu be-

hindern, ihnen kein geschicktem Nachfragen mit bösslichen Antworten zu begegnen, auch sonst dieselben unbelästigt allenthalben ruhig passieren zu lassen. Wer diesem inwider handelt, und dadurch zu unangenehmen Vorfällen Anlaß giebet, soll, wenn er darüber betroffen, oder auf angestellte Nachfrage entdeckt wird, seine Unbescheidenheit mit unausbleiblicher Gefängniß-Strafe büßen. Sollte sich aber jemand wider alles Vermuthen finden, der aus vorfälligen Muthwillen oder frevelhaftem Gemüthe sich verginge, oder gar zur Thätlichkeiten schritte, derselbe soll, als ein Stöhrer der öffentlichen Sicherheit, den Gesetzen gemäß, zu nachdrücklicher Abndung gezogen werden. Worauf sich ein jeder zu richten, und vor Schaden zu hüten hat. Actum et decretum in Senatu, publicatumque sub Sigillo, Veneris d. 9. Sept. 1757.

Erfurt, den 12. September.

Da die Französische Mehl-Wägen und Probiant, Becker nach Gotha zurück gegangen, sahe man dieses gleich für Vorboten einiger Veränderung an, und dennoch konnts man wegen der Stille nicht eher von etwas gewissem reden, als den 9ten dieses. An diesem Tage bemerkte man, daß auf Gutsbuden des commandirenden Reichs-Generals, Prinzen von Hildburghausen, durch öffentlichen Trommel- und gedruckten Anschlag allen Einwohnern, ohne Ansehen des Standes oder Alters, angedeutet wurde, alles Schicksal Gerechtheits einzuliefern; daß das Kaiserl. Würzburgische Regiment wieder aus Sachsen zurück kam, und daß man Nachmittags unter einer Bedeckung von zwanzig Canonen, vor jeder 8 Pferde, und 7 Wägen mit Flinten aus Weimar überbrachte. Nach Mitternacht wurde das Vorhaben völlig offenbar, da die Orde zum Ausbruch sogleich gegeben wurde. Alles kam darüber in Bewegung, und man sahe nichts, als eilen und aufrücken, das Lager ward abgebrochen, und die Regimenter, nebst dem hier bequartierten Schwel-

Schweizer. Regiment von Blanta, und dem Kaiserl. Würzburgischen, marschirten gegen Gotha, wohin auch die zwei Durchl. Generale en Chef folgten. Zu gleicher Zeit ist auch die Colonne der Reichs-Arsee gegen Gotha aufgezogen. Nach 1. Uhr sah man keinen Franzosen mehr; Abends zogen gegen 200 Ungarische Husaren durch die Stadt, und ein Corps 3. anjöscher Grenadiers a Cheval blieb die Nacht über hier. Gestern und heute sind bey 2000. Croaten und etliche 100. Husaren herein paßirt, und halten heute hier Kasitag. Seit dem 8ten dieses arbeiten etliche hundert Mann Tag und Nacht an den Werckern der Festung Petersberg.

AVERTISSEMENT.

Denen Herren Interessenten, welche bishero diese Zeitungen von uns selbstn gehabt haben, dienen zur Nachricht, daß ob gleich die neuen Materialien sich so stark überhäuffen, daß man öfterz statt eines halben einen ganzen Bogen drucken lassen muß, selbige dennoch mehrers nichts als das gewöhnliche zahlen dürfen. Denenjenigen aber, so einzelne Zeitungen kaufen, wird bekannt gemacht, daß über die gewöhnliche Anzahl unserer ordentlichen Liebhaber, wenige Stücke nur gedruckt werden, derohalben solche belieben werden künftig einen ganzen Bogen mit 3. fr. und einen halben, oder ordentliche Zeitung, mit 2. fr. zu bezahlen.

NB. Von der Christoph Kieglschen Wittib in Nürnberg ist zu haben:

Neu eröffnete Vorraths-Kammer allerhand raren und nützlichen auch lustigen Kunststücke, Experimenten und schönen Wissenschaften, welche mathematische, mechanische, medicinische, chymische, oeconomische, jurathetische, auch andere untermengte Materialien in sich begreifen, und mit großen Fleiß und Kosten aus den kostbarsten und raresten Wercken großer und berühmtesten, erfahresten, auch gelehrtesten Männern zusammen getragen, so, daß fast ein jeder Stand, er mag seyn wer er wolle, etwas nützliches und angenehmes für sich antreffen werde. Vornemlich aber gereicht es denen Baumeistern, Mahlern, Kupferstechern, Gold- und Silber-Arbeitern, Stahl- und Eisenhewern, Kunstfärbern, Lackirern, Feuerwerckern,

Wein-Meth- und Bierkündern, Gärtnern, Hausvätern und Hausmüttern und andern mehr, welche wegen Enge des Raums nicht können nahmbast gemacht werden, zu einem nicht geringen Nutzen mit saubern dazu gehörigen Figuren versehen. Zweyte Sammlung, 8. kostet 10. fr.

Desen erste Sammlung ist auch noch zu haben, kostet ebenfalls 10. fr.

Nachdem nun die erste Sammlung dieser nützlichen Künste, einen ziemlichen Abgang gefunden, so zweifelt man nicht, daß diese zweite Sammlung ebenfalls wird wohl aufgenommen werden, indeme man keinen Fleiß gespart, so, daß sich niemand von denen geneigten Lesern und Liebhabern darf gereken lassen, dieselbe vor etliche Kreuzer anzuschaffen, indeme wohl unter so vielen Stücken nur ein einziges diesen geringen Werth weit übertrifft, und ein jedweder selbstn sehen wird, daß er selbige mit so großen Nutzen gebrauchen kan.

AVERTISSEMENT

Demnach Hanns Popp von Bilgendorf, ein zum Reichs-Adel. Heußlein-Eusenheimischen Ritter. Gut Sachsenborn gehöriger Unterthans-Eohn vor allbereit etlich und 30. Jahren zu Zeilln unterhalb Bamberg, in Kriegs-Dienste sich begeben, und bishero weder etwas von sich hören lassen, noch auch vielen Nachforschens obgebracht, von dessen Aufenthalt eine Nachricht zu erlangen gewesen; Desen nächste Anverwandte aber bey hiesigen Verwaltungs-Amte um die Ausbändigung seines unter vormundschaftlicher Administration stehenden Vermögens angemend angesucht: Als wird bezaat Hanns Popp, oder wo derselbe nicht mehr am Leben und allentfalls Weib und Kinder hinterlassen haben solte, diese hiemit bedeutet sich, und zwar letztere mit genugsamer Legitimation versehen, a dato binnen 6. Monaten bey hiesigen Verwaltungs-Amte zu melden, oder wenigstens von seinen oder ihren Aufenthalt Nachricht anhero zu geben, wo widrigenfalls und nach Verlauf sothanen Termins, auf ferneres Anrufen der Vorrichtigen Anverwandten, dessen vorhandenes Vermögen selbiges jedoch gegen hinlängliche Sicherheit auszuhändigen, man kein Bedenken nehmen wird. Sachsenborn bey Hollfeld, den 12. September 1757.

Aus Reichs-Adel. Heußlein-Eusenheimischen Verwaltung abda.

St
C

G

mehro
mit de
nach
der
Strall
Der R
von G
bey H
reiset,
einer ge
beschen
Gesand
ro gefe